

Berichte über Beispiele von Rippen mit Bifurcation am vorderen Ende sind zahlreich. Ich habe auch eine Reihe solcher Fälle beobachtet. Die 4. rechte Rippe sah W. G. Kelch¹⁾ bis zur Mitte ihres Bogens gespalten. Von Löchern in den Rippen oder inselförmiger Spaltung derselben an verschiedenen Stellen sprechen z. B. S. Th. v. Sömmerring²⁾, J. Fr. Meckel³⁾, C. Rokitansky⁴⁾. — An der linken Rippe unseres Falles (Fig. 4) aber ist mit gabli-ger Spaltung am vorderen Ende inselförmige am Körper vereint.

Erklärung der Abbildung.

Taf. II. Fig. 4.

Abnorm verbreiterte und tief gefurchte dritte Rippe der linken Seite mit gabli-ger Spaltung am vorderen Ende und inselförmiger Spaltung am Körper.

VI. (CXXXVI.) Synostose des Os capitatum carpi und des Os metacarpale III. an dem Processus styloides des letzteren.

Zur Beobachtung gekommen am 29. April 1879 an der rechten Hand eines Mannes.

Die Ossa carpalia und O. metacarpalia verhalten sich normal. Dies gilt auch von ihren Articulationen. Alle Knorpelüberzüge zeigen sich gesund. Selbst am Knorpelüberzuge der Superficies digitalis des O. capitatum und zwar am Radialfelde zur Articulation mit dem Ulnarkamme der Basis des Metacarpale II. und am Ulnarfelde zur Articulation mit der S. brachialis an der Basis des Metacarpale III., so wie an letzterer Superficies ist nichts zu bemerken, was auf deren Erkrankung schliessen lassen könnte.

Nur der Processus styloides des Metacarpale III. ist an seiner ulnaren Gelenkfläche mit dem Os capitatum an dem Nebenfelde des radialen Dorsalwinkels des Ulnarfeldes seiner Superficies digitalis verwachsen. Ritzen, welche radial-, ulnar- und digital-, aber nicht dorsalwärts am O. capitatum noch zu sehen sind, zeigen die früher bestandene Isolirung des Processus styloides des O. metacarpale III. und des O. capitatum.

Ich habe Fälle mitgetheilt, in welchen ein den Processus styloides des Os metacarpale III. bisweilen ersetzendes Ossiculum ganz oder theilweise mit den O. capitatum verwachsen war; aber ich habe, bis auf den beschriebenen Fall, Verwachsung des genannten

¹⁾ Beiträge z. pathol. Anatomie. Berlin 1813. S. 8. No. XII.

²⁾ Vom Baue d. menschlichen Körpers. Th. 1. Frankfurt a. M. 1800. S. 340.

³⁾ Handb. d. menschl. Anatomie. Bd. 2. Halle u. Berlin 1816. S. 82.

⁴⁾ Lehrb. d. pathol. Anatomie. Bd. 2. Wien 1856. S. 177.

Processus mit dem O. capitatum früher niemals beobachtet, was, trotz der straffen Verbindung dieser Knochen in der Norm, auffallend ist. Ich musste nicht weniger als 2714 Hände untersuchen, um 1 Mal diese Synostose zu finden. Wegen dieser Seltenheit habe ich den in meiner Sammlung aufbewahrten Fall hier mitgetheilt.

VII. (CXXXVII.) Zergliederung des linken Armes mit Doppeldauen von einem Erwachsenen.

(5ter der zergliederten und 9ter der überhaupt untersuchten Fälle an Erwachsenen nach eigener Beobachtung.)

(Hierzu Taf. III. Fig. 2.)

Im März 1879 wurde dem Institut für practische Anatomie die Leiche eines Mannes zugeführt, welche an der linken Hand mit einem Doppeldauen behaftet war. Mir war daher das fünfte Mal die Gelegenheit geboten, am Erwachsenen diese Missbildung zu zergliedern und ich benutzte diese Gelegenheit, weil denn doch von der Masse beobachteter Doppeldauen die allerwenigsten einer Zergliederung unterzogen werden konnten und, wenn es auch möglich war, doch nicht unterzogen worden sind.

Beide Dauen der linken Hand sind zweigliedrig und von einander isolirt. Der radiale kleine, kurze und schwächige Dauen ist der supernumeräre; der ulnare grosse entspricht dem Dauen der Norm, hat aber im Bereiche des Phalango-Phalangealgelenks eine Randknickung nach aussen gegen den supernumerären Dauen erfahren. Der kleine Dauen reicht mit seiner Spitze bis unter die Basis der Endphalange des grossen Dauens, wenn dieser gestreckt, und bis zur Mitte der Endphalange, wenn er geknickt ist. Der Doppeldauen hat eine Gestalt, welche an die einer Krebssehere erinnert.

Der Dauen der rechten Hand ist einfach und normal.

Die Zergliederung der linken Extremität führte zum Funde von ein paar anomalen Muskeln und, was den Doppeldauen betrifft, zu folgenden Resultaten:

Knochen.

Das Metacarpale des Doppeldauens ist einfach und normal bis auf sein Capitulum, das ungewöhnlich gewölbt ist. Der ulnare Dauen (No. 1), welcher, wie gesagt, dem der Norm entspricht, hat in Folge seiner Knickung nach aussen eine Grundphalange erhalten, welche an ihrem Radialrande kürzer als am Ulnarrande, und am unteren Ende schräg abgestutzt ist, daselbst nur die radiale Hälfte ihrer Rolle mit einer Gelenkfläche versehen hat, und dadurch, statt einer Rolle, ein Capitulum zur Articulation mit der Endphalange besitzt. Die Endphalange ist wie